

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher 20.

91. Jahrgang.

Postfachkonto 6113 Stuttgart.

Zugabe-Gebühr:
für die einspalt. Zeile am
gewöhnlichen Satz oder
beim Raum bei einmal.
Erhöhung 10 Pfg.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Verlag:
Walter Huber
und
Max. Sonntagblatt.

№ 88

Dienstag, den 17. April

1917

Der Bruch zwischen Deutschland und Brasilien vollzogen.

Amerika und der Krieg.

1.

Als Deutschland am 4. Febr. 1915 die Gesandter von England und Irland als Kriegsgesandte erklärte, und auf die völkerrechtswidrige und barbarische Abweisung Deutschlands, mit der England einseitig den Zweck verfolgte, ein Volk von 70 Millionen auszujagen, durch den U-Bootkrieg antwortete, hat Wilson mit einer Proklamation vom 13. Febr. 1915 dem Kampf entgegen. Er drohte, Deutschland für die Verletzung eines jeden amerikanischen Schiffes und jedes amerikanischen Amerikaners verantwortlich zu machen. Nach auf die deutsche Erklärung vom 8. Febr. 1916, daß bewaffnete Handelschiffe ohne Warnung verhaftet werden würden, erfolgte eine Proklamation Amerikas, die den Abbruch der diplomatischen Beziehungen in Aussicht stellte und Deutschland zu einer Wiederrücknahme des U-Bootkrieges zwang. Auf der anderen Seite aber begünstigte sich Amerika gegenüber den zahllosen Völkerrechtsverletzungen des Seeherrschens, indem Flaggenschändel und Viner in heimlicher Weise die Neutralität unerschütterlich von papierernen Protesten, so gewährte England sogar die Erlaubnis, mit bewaffneten Handelschiffen die amerikanischen Häfen anzukommen. Das nicht geringe diplomatische Niveau des Amerika aus; und die von der „Moor“ gekörperte und zum Kriegszustand ungewohnte „Moor“ wurde nach oben hin durch die geschickten Manöver der englischen Diplomaten wieder zur Verfügung gestellt. Kurz und gut, die amerikanische Neutralität war feindlich gegen uns, und einseitig für den Seeherrsch, den sie mit Kriegsmaterial und Geld in ungeschützter Weise unterstützte. Auch die Zahl der auf Seiten des Seeherrschens heimlich in amerikanischen Freiwilligen war nicht unbedeutend — 55000 in der englischen und 9000 in der französischen Armee.

Die durch militärische Notwendigkeiten gebotene Eröffnung des ungeschützten U-Bootkrieges am 1. Februar 1917 bewilligte die amerikanische Regierung, nach größter Rücksichtnahme auf den geschicklichen amerikanischen Englandshandel bei der Stilllegung der Seefahrt, sofort zu ihrem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu

Deutschland. Die nächste Folge war die Entlassung der amerikanischen Handelsdampfer und die Beschuldigung der in amerikanischen Häfen liegenden deutschen Schiffe. Endlich sprach Wilson die Verhängung des Kriegszustandes aus und ließ sich auf seine Reichsliste vom 2. April vom Kongress die Genehmigung dazu erteilen.

Die Bedeutung der Tatsache, daß die letzte neutrale Großmacht als 11. Gegner in die Reihe unserer Feinde eintrat, wollen wir nicht unterschätzen; aber offenbar wird die Wirkung des neuen Zustandes sich in absehbarer Zeit kaum anders als im Zustande der bisherigen „Neutralität“ äußern. Denn Amerika ist keine Mittelmacht, will es nicht; erst unter dem Druck der Kriegserklärung werden, aber auch seiner entweichenden Deter kommen zunächst nicht für den europäischen Kriegsschauplatz in Betracht; die zunehmende Spannung der mexikanischen und auch wohl der japanischen Frage verleiht eine Transparenzblende dem Lande. In seiner Reichsliste nennt Wilson die Kriegsmittel, die er, außer der Verhängung des Landheeres, gegen uns im Zusammenarbeiten mit dem Seeherrsch angewandt gedenkt: Gewährung großer Kredite an den Seeherrsch; Organisation und Mobilisierung aller materiellen Mittel; um Kriegsmaterial in großem Umfange als bisher zu liefern; sofortige und vollständige Ausschließung der Marine zur Bekämpfung von U-Booten.

Der für den Verband wertvollste Teil der amerika-amerikanischen Hilfe wird das Geld sein; aber Geld spielt in diesem Kriege nicht mehr die Rolle, wie früher. Ingegend dürfte es schwer und gefährlich sein, Bargeld nach Amerika zu verschaffen; das vorgeschaffene Geld wird also bräuen bleiben müssen und wird für die Zahlung der Kriegsmateriallieferungen verwendet werden. Die Verschuldung des Seeherrschenden an Amerika wird dadurch zwar erleichtert, aber auch vergrößert.

Vor die geplante Verhängung der Kriegsmateriallieferungen nach Europa ist jedoch jetzt das deutsche U-Bootgeheimnis, das seine Tätigkeit ohne Rücksicht auf eine amerikanische Neutralität ausüben kann und dessen Erfolge und praktische Wirkungen unter diesen Umständen höher sein werden, als alle vorsichtigen diplomatischen Vorbereitungen und jeder Appell auf die Menschlichkeit, Friedensliebe und erschütterliche Verantwortlichkeit Amerikas.

Der Weg des Leidens.

Roman aus dem Schwedischen von E. Augustin-Berger.
19 (Nachdruck verboten.)

Karl war verändert, wenn auch in geringem Maße. Seine Arbeit lagte Beschlag auf einen großen Teil seiner Gedanken — mit einer kleinen Energie nahm er sich vor, Gunvor seine Liebe erst zu gewinnen, wenn er eine Stellung bekommen, die ihn ihrer Familie gegenüber vor jeder Demütigung schützen würde; denn jetzt mußte er gewiß, daß seine Mädchen mit den strahlenden Augen nicht seine Lebensgefährtin werden. In Gedanken an sie wurde ihm das Herz so weich, und seiner sonstigen Gemüthsruhe ganz entgegen, hatte er seiner Mutter nun schon mehrere Male Klagen und dem Vater Dankworte mit noch heiler Gedächtnis; der Vater war auch in diesem Punkte wie ein Kind.

Einmal hatte Gunvor Baron Gote genannt und an der Stelle, wie sie es tat, begriff Karl, daß der Baron Gote Gunvor ausgesprochen, und er fragte hart: „Schämen Sie ihn nicht?“

„Ich nicht, ich nicht, aber die Reinen.“
„Er ist natürlich reich?“
„Ja sehr, und überdies der Letzte seines Geschlechts.“
„Jung, elegant, angenehm?“
Gunvor wollte Karl ein wenig eifersüchtig machen; ihre Augen strahlten heimlich und erwartungsvoll, aber sie wurde sofort ernst, als Karl ruhig sagte: „Sie könnten sich nicht denken, seine Frau zu werden.“
„Sie hätte ja so deutlich die Vorlesung seiner Worte, die er nicht ausprobiert, aber also lautete: „Du gehst ja mir, mir allein!“ und sie antwortete: „Nein, denn ich liebe ihn nicht, und mit so einem Menschen kann man doch nicht das ganze Leben zubringen.“
„Er hätte still und erst nach einer Pause sagte er: „Aber sein Name und seine Stellung lassen Sie doch, und Sie möchten, daß der, dem Sie sich zu eigen geben, eine ehrenvolle Stellung im Leben einnimmt.“
„Nein, wenn ich mich jemand zu eigen gebe, so ge-

heißt es ohne Nebengedanken an andere Vorteile, sondern nur deshalb, weil ich ihn liebe.“

Karl meinte sich den Kopf weg und gleich darauf verabschiedete er sich. Er war sich nicht bewußt, daß er ihre Hand traumhaft in der seinigen presste, und daß seine Augen flammten und sie mit tausend Versprechen und Gelübden für die Zukunft ansetzten, aber Gunvor nahm alles mit, gleich als seien es gesunde Schätze, die sie unter ihr Kopfkissen legen könnte, wie man es mit einer Glückseligkeit macht, um sich die Träume herbei zu zaubern.

Die Baronin ließ in dieser Zeit oft ihre Augen prüfend auf ihrer jüngsten Tochter ruhen und fand sie unbeschreiblich einnehmend.

„Du wirst sehen, sie nimmt Baron Gote; in der letzten Zeit ist sie ja gradzu freundlich gegen ihn geworden!“ vertraute die Mutter Götter an.

Mit geschwollenen Segeln.

Karl war zu seinem Chef berufen worden und er machte sich ohne Eile auf den Weg; er mußte, nun war er in Ungnade gefallen, und nun galt es, entweder seine ausgesprochene Ansicht oder die sichere Zukunft im Bauamt selbst zu ergreifen. Doch Karl mußte sich, was er wollte, und so klopfte er, ohne zu ärgern, an die Tür seines hohen Vorgesetzten und trat auf dessen „Dereinst!“ mit einer höflichen Verbeugung über die Schwelle.

„Ach, Sie sind es, Herr Ingenieur! Treten Sie näher und setzen Sie sich!“

Karl setzte sich dem graubhaarigen, im Augenblick gleißelnd nervösen Baron, der mit seinen vornehmen, weichen Händen einen Vogen Fohspanier in immer kleinere Quadrate zusammenlegte, gerade gegenüber. Schließlich schlug der Baron seine freundlichen blauen Augen auf und sagte langsam: „Dies ist ja eine recht unangenehme Geschichte.“

„Ach, Sie sind es, Herr Ingenieur! Treten Sie näher und setzen Sie sich!“

„Sie kennen doch wohl die Veranlassung dieser Unterredung?“

„Ja, Herr Baron.“

Der Weg zu einer Verständigung mit Rußland.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Sonntagsnummer:
Die preussische Regierung in St. Petersburg hat unter dem 10. April eine Kundgebung erlassen, die in ihrem wesentlichen Punkte mit den mehrfach wiederholten Erklärungen Deutschlands und seiner Verbündeten übereinstimmt. Danach erstreben diese Parteien nichts anderes als die Sicherung des Friedens, der Ehre und der Selbstbestimmung ihrer Völker. Weber im Wünsche, noch im Interesse der Mittelmächte liegt es, daß das russische Volk aus dem Kampfe erledigt, oder in seinen Lebensbedingungen erschüttert hervorgeht. Wir beabsichtigen nicht, Ehre oder Freiheit des russischen Volkes anzutasten und haben keinen anderen Wunsch, als mit einem zufriedenen Hochmut in Eintracht und Freundschaft zu leben. — Dabei liegt es Deutschland völlig fern, sich in die Neuordnung der russischen Verhältnisse einzumischen, oder gar in der Stunde, wo die russische Freiheit geboren wurde, Rußland von neuem bedrängen zu wollen. Der russische Heeresbericht vom 11. ds. Mts. tritt, wenn er ein militärisches Unternehmen der deutschen Truppen, das von einer unabweisbaren, sichtlich beschränkten, tatsächlichen Notwendigkeit vorgeschrieben war, als eine größere Kriegshandlung von allgemeiner Bedeutung auf. Wenn das russische Volk noch länger müde und isoliert, fast sich ruhig und ungehindert dem inneren Ausban seiner Freiheit zu widmen, so ist nicht Deutschland daran schuld. Die Schuld liegt dort, wo Interesse am Fortgang des Krieges besteht. Wo findet der in der Erklärung vom 10. April ausgesprochene Friedenswille des russischen Volkes den größten Widerspruch? Bei seinen eigenen Verbündeten, England, Frankreich und Italien und die ihnen angebotenen Alliierten haben bei Ablehnung des Friedensangebots der Mittelmächte es ganz unorthodox ausgesprochen, daß sie nur Frieden schließen würden unter der Bedingung, daß Deutschland weiter ihm rechtmäßig zugehörigen Landesteile beraubt, Oesterreich-Ungarn zerstückelt, die Türkei aus Europa verdrängt und in Kleinasien in weitem Umfange aufgestellt werde. Das russische Volk wird, niemand wird es anders ermessen, den Verpflichtungen gegen seine Ver-

„Sie hätte eine unangenehmere sein können.“

In diesem Augenblick schloß sich der Baron bräuner Dadel von seinem Ruheplatz unter dem Schreibtisch herbei und beschimpfte Karl halb neugierig, halb misstrauisch. „Ach, Sie sind Sie ja so freundlich gegen ihn, immer noch höflich auf des Barons weitere Anrede wartend.“

„Die lange sind Sie jetzt schon bei uns, Herr Ingenieur?“

„Drei Jahre.“

„Und Sekretär Pallin nun schon achtzehn Jahre. Das müßte doch eigentlich — ich meine, es ist nicht zu verwundern, wenn er denkt — im, im, Sie, Herr Ingenieur, hätten begreifen müssen, daß es nicht am Platze war, auf eine Unrichtigkeit in einem Protokoll hinzuweisen.“

„Die Unrichtigkeit war sehr auffällig, Herr Baron.“

„Wohl möglich, wohl möglich! Aber gerade darum müße man behutsam vorgehen, und ein Wortwechsel mit einem Vorgesetzten, einem erfahrenen und im Dienste ergrauten Mann, wie Pallin, war zum wenigsten ebenso unrichtig, Herr Ingenieur.“

„Ich hätte ihn auch am liebsten vernommen, wenn es möglich gewesen wäre. Aber ich konnte doch ein Protokoll nicht unterschreiben, dessen Inhalt ich mißbilligte, und ich bitte Sie, Herr Baron, mich zu entschuldigen, wenn ich mir zu bemerken erlaube, daß meine Meinung auch jetzt noch dieselbe ist und ich sie nicht ändern kann.“

Der Baron rangelte die hübschen Frauen und an der Kastenwange zeigte sich eine tiefe Falte.

„Sie sind ein wenig zu — zu jung“, sagte er langsam und mit nachdrücklicher Bürde, „um eine Meinung zu haben, die von der Ihrer Vorgesetzten abweicht, und Sekretär Pallin glaubte deshalb in seinem guten Recht zu sein, wenn er Sie durch mich bitten läßt, sich bei ihm wegen Ihrer hübschen Worte von „Schweifteuclen nach oben“ und „Zurücksetzung“ zu entschuldigen. So etwas kann sich der Sekretär von seinem Vorgesetzten natürlich nicht gefallen lassen, und ich, Herr Ingenieur Palmberg, rate Ihnen in aller Freundschaft, die Sache so zu ordnen, wie es Ihre Schuldigkeit ist.“

(Fortsetzung folgt.)

blühten tren bleiben, aber das russische Volk soll wissen, daß seine Söhne noch fernher kämpfen und sterben müssen, weil seine Verbündeten es so wollen, um ihre eigenen Eroberungs- und Annexionspläne durchzuführen. Das ist der Grund, weshalb Rußland hungern und leiden soll, anstatt sich der neuerungenen Freiheit zu freuen und sich im friedlichen Verkehr mit seinen Nachbarn den Werken des Fortschrittes und dem Ideal der Menschheit zu widmen.

11.

W.B. Das Wiener Corr. hat zu folgender Beurteilung ermächtigt:

Die Regierung der österreichisch-ungarischen Monarchie hat von der am 11. April ds. Ja. veröffentlichten Erklärung der provisorischen Regierung Rußlands Kenntnis erhalten. Sie hat hieraus entnommen, daß Rußland nicht die Absicht verfolgt, andere Völker zu beherrschen, ihnen ihr nationales Erbe wegzunehmen und gewaltsam selbstlichen Gebiete zu besetzen, daß es vielmehr einen dauerhaften Frieden auf Grund des Rechtes der Völker, ihr Schicksal selbst zu bestimmen, herbeiführen will. Die österreichisch-ungarische Regierung hat hieraus ersehen, daß die provisorische russische Regierung ein Ziel zu erreichen wünscht, das sich mit jenem deckt, das der K. und K. Minister des Aeußern in seinem am 31. März ds. Ja. gewährten Interview als das Kriegsziel der österreichisch-ungarischen Monarchie bezeichnet hat. Es kann demnach festgestellt werden, daß die österreichisch-ungarische Regierung und die provisorische russische Regierung in gleicher Weise einen für beide Teile ehrenvollen Frieden anstreben, einen Frieden, der, wie es in dem Friedensangebot Österreich-Ungarns und seiner Verbündeten vom 12. Dezember 1916 heißt, Gerechtigkeit, Ehre und Entwicklungsfähigkeit der kriegführenden Staaten sichert. Die damals ausgesprochene Uebereinstimmung der Verbündeten, daß ihre Rechte und begründeten Ansprüche sich mit jenen der anderen Nationen widerspruchlos vereinbaren lassen würden, besteht heute noch der Erklärung der provisorischen russischen Regierung in verstärktem Maße fort. Da hiernit der ganzen Welt und insbesondere den Völkern Rußlands klar vor Augen geführt erscheint, daß Rußland nicht mehr gezwungen ist, für seine Verteidigung und für die Freiheit seiner Völker zu kämpfen, kann es bei dieser Gelegenheit der Ziele der Regierungen der Verbündeten und der provisorischen Regierung Rußlands nicht schwer sein, den Weg der Verständigung zu finden. Dies umsomehr, als Seine Majestät der Kaiser von Österreich und Apostolischer König von Ungarn in Uebereinstimmung mit den ihm verbündeten Monarchen den Wunsch hegt, in Zukunft mit einem in seinen inneren und äußeren Lebensbedingungen gesicherten und zufriedenen russischen Volk in Frieden und Freundschaft zu leben.

Der Weltkrieg.

Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 16. April. Amtl. Draht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Auf dem Hochufer der Scarpe hielt unser Bemühtungsfeuer englische Angriffswellen nieder, sodaß der Sturm nicht zur Durchdringung kam.

Auch nordöstlich von Croisilles brachte unser Feuer einen heftigen Angriff der Engländer verlustreich zum Scheitern. Nördlich der Straße Arras-Cambrai warf ein Vortrupp unserer Truppen den Feind auf Regnicourt und Courties zurück. In den blutigen Verlusten der dort stehenden Australier kam die Einnahme von 475 Gefangenen und 15 Maschinengewehren die einsigste, sowie von 22 Geschützen, die genommen und durch Sprengung unbrauchbar gemacht wurden.

Bei St. Quentin nahm das Artilleriefeuer wieder zu.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Zwischen Oise und Aisne sind gestern durch starkes Feuer vorbereitete Angriffe der Franzosen bei Vouzillon und Chéris gescheitert.

Das Coiffons bei Reims und im Westen der Champagne hat der Feuerkampf bei stärkstem Einsatz der Artillerie und Minenwerfer ausgehalten.

Nach Scheitern feindlicher Erkundungsvorwürfe am 15. April ist heute Morgen in breitem Abschnitt die Infanterieschlacht entbrannt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

In der Voisins-Ebene und der burgundischen Front blieben Unternehmungen feindlicher Streitkräfte gegen unsere Stellungen ohne jeden Erfolg.

Ein einzelner Angriff feindlicher Flieger gegen unsere Feststellungen längs der Aisne war erfolglos.

Die Gegner haben zwischen Coiffons und Verdun gestern 11 Flugzeuge verloren, deren Mehrzahl neuer Bauart (Spa) ist.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Allgemeinen geringe Gefechtsaktivität. Nur an der Bahn Kowel-Luck versenkte die russische Artillerie etwa 10 000 Schuß gegen unsere Stellungen. Vordergründige Streifabteilungen wurden abgelesen.

Mazedonische Front:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Der Seekrieg.

Rennerdinge über 40 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 16. April. W.B. Amtlich wird mitgeteilt: Im Mittelmeer wurden noch neun eingegangenen Meldungen versenkt sechs Dampfer und vier Segler mit 40 782 Tonnen, darunter ein englischer Hilfskreuzer Typ Oatway von etwa 12 000 Tonnen, Anfang April nach Aussage englischer Kriegsberichtungen zwei Dampfer von je etwa 5 000 Tonnen durch Minen.

Der Chef des Kommandoabteiles der Marine.

Der Luftkrieg.

Der Fliegerangriff auf Freiburg.

Berlin 16. April. W.B. Am Samstag den 14. April mittags 12 Uhr griff ein feindliches Flugzeuggeschwader von 12 Flugzeugen die offene Stadt Freiburg i. Br. an. Der Angriff wurde 5 Uhr nachmittags von zwei weiteren Geschwadern mit zusammen 25 Flugzeugen wiederholt. Dem rucklosen Heer an fielen leider mehrere Menschen zum Opfer: 7 Frauen 3 Männer, 1 Soldat wurden getötet, 17 Frauen, 8 Männer und 2 Kinder wurden verletzt. Die feindlichen Flieger wählten sich als Angriffsziel neben dem neuen Stadttheater vor allem die Institute und Klänke der Halberstadt. Die Anatomie wurde beträchtlich beschädigt.

Durch unsere wachen Organisationsmaßnahmen kam der Angriff nicht voll zur Durchführung. Im Laufe der mit unserer zur Abwehr aufgestellten Flieger sich entzündenden Luftkämpfe wurden zwei feindliche Flugzeuge bei Schopfheim und Wehrbach abgeschossen, ein drittes im Luftkampf, verlor durch Verschick von der Erde aus, zum Absturz gebracht.

Bezeichnenderweise sind sämtliche drei Flugzeuge englischen Typs mit englischer Besatzung. Der Führer des Angriffs ein englischer Oberleutnant ist dabei in unsere Hand gefallen.

Fliegerleutnant Baldmann gefallen.

Berlin, 16. April. W.B. Wieder ist einer der besten unserer Flieger gefallen. Leutnant der Reserve Baldmann ist im Luftkampf mit einem feindlichen Flugzeug zusammengestoßen und abgescürzt, nachdem er bisher 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen hat.

Freiherr v. Richthofen Ritter des württ. Militärverdienstordens.

Stuttgart, 16. April. Der König hat dem Rittermeister Freiherr v. Richthofen (Manfred), dem bisher erfolgreichsten Flieger-Oberflieger, das Ritterkreuz des Militärverdienstordens verliehen.

Die Umwälzung in Rußland.

Kriegsfreunde und Kriegsgegner.

Petersburg, 16. April. W.B. Die Petersburgersel. Ag. meldet: Die Erklärung über die beiden ersten Punkte des Programms auf dem Kongress der Bezirksabgeordneten des Arbeiter- und Soldatenauschusses lösten denkwürdig die beiden sich bekämpfenden Hauptströmungen erkennen. Die überwiegende Mehrheit läßt durch den Vollziehungsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats vorgeschlagenen Entschlüsse über die Kriegslage fest, während die Minderheit der Kongressmitglieder, namentlich die extremen Sozialisten, nur den Bericht auf Annexionen und Entschädigung für unerlässlich hält, sondern auch den baldigen Friedensschluß. Es ist bezeichnend, daß zahlreiche Vorschläge zu der Entschlüsse über den Krieg, die von den extremen Sozialisten eingebracht waren, von einer überwältigenden Mehrheit verworfen wurde und daß dieselbe Mehrheit die von einem Soldaten vorgeschlagenen Vorschläge annahm, die auf der Notwendigkeit von Operationen an der Front bestanden. Im Laufe der Erklärung über die Kriegslage sprachen sich die Führer zu Gunsten der Fortsetzung des Krieges aus, damit Rußland in Ehren aus diesem Kampf hervorgehe. Der Kongress nahm diesen Vorschlag mit Begeisterung auf und drückte seine Entschlüsse und seinen Widerspruch durch Pfaffen und die Rufe „Nieder!“ aus, als ein extremer Sozialist erklärte, daß Rußland den Krieg fortsetze, weil es an die Bourgeois-Klasse Englands und Frankreichs gebunden sei. Aus den heutigen Erörterungen über die Entschlüsse bezüglich der Haltung gegenüber der provisorischen Regierung die von dem Vollziehungsausschuß des Rates der Arbeiter und Soldaten vorgeschlagen war, kann man annehmen, daß das Verhältnis zwischen den beiden Parteien des Kongresses das gleiche bleiben wird wie in der Kriegslage. Die extremen Sozialisten fordern den Kongress auf, der provisorischen Regierung kein Vertrauen auszusprechen, während der Kongress den Ausführungen des Mitglieds des Vollziehungsausschusses Tjereckil zu Gunsten der genannten Entschlüsse mit größter Aufmerksamkeit lauschte und sie mit begeisterter Beifall aufnahm.

Von der Flotte der Vereinigten Staaten.

Ansichts des Kriegszustandes zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland dürften einige Bemerkungen über die Kriegsflotte der Vereinigten Staaten wohl am Platze sein.

Die Kriegsflotte hat einen relativ hohen Wert, darüber gebe man sich keinen Illusionen hin. Amerika, das Land seiner hochentwickelten Technik, ließ, namentlich seit dem Ausgang des Kampfes mit Spanien, es sich darauf legen, seine Marine auf achtungsgebietende Höhe zu bringen. Die Zahl der Einheiten noch gerechnet, rangiert es allerdings weit hinter England und bleibt auch hinter Deutschland zurück, dagegen sind einzelne Typen von größter Geschwindigkeit und bleiben in dieser Hinsicht hinter keinen der anderen Nationen zurück. Das gilt in erster Linie vom Kern der Flotte, von den Schlachtschiffen oder Linien Schiffen. Selbst erste deutsche Panzerschiffe haben schon lange zugeben müssen, daß bei gegebener Größe keine Technik der Schlachtschiffe eine so hohe Geschwindigkeit zu verleihen wußten, wie die Konstrukteure der Vereinigten Staaten. Die Schiffbauwerke gingen oft ihre eigenen und originalen Wege. Man schuf z. B. dort früher die merkwürdigen Doppelschiffe für die Ausflistung der schweren Geschütze, in den letzten Jahren die Sprit- oder Ölmotoren, welche diese Panzerschiffe schon auf große Distanzen schnell machen. Ein großer Kohlen- resp. Deloerol gestattete, die Verwendung amerikanischer Kriegsschiffe auch in fernem Meer, schwere und zahlreich Geschütze in eigenartiger Aufstellung und vielen Schlachtschiffen eigenartlicher, starke und umfangreiche Panzerung in merkwürdiger Anordnung und manchen anderen wäre ebenfalls heranzubringen. Auch finden sich noch einige Monitore für Küstenschutz in Abmessung, wie sonst nirgend. Diesen ungleichen Vorgesetzten stehen allerdings auch erhebliche Nachteile gegenüber. Man klagt über die Zahl unzureichende Besatzung, resp. über ganz ungenügende - deren, was verhängnisvoll werden könnte; man vermißt vor allem auch eine genügende Anzahl von schweren und schnellfahrenden Schlachtschiffen, wie sie England, Deutschland und - Japan besitzen; man hält die Zahl kleiner, schneller Kreuzer und Torpedoboots für zu gering und endlich auch die Zahl der U-Boote für ungenügend. Es werden noch Jahre vergehen, ehe diese Mängel alle behoben sind, trotz der unerschöpflichen Mittel über welche die Amerikaner verfügen. Überblicken wir folgenden die wichtigsten Schiffstypen der Vereinigten Staaten. Zunächst die Schlachtschiffe. Erstlich wären auf Ende 1916 der 33 mit 624 000 Tonnen. Die ältesten sind Iowa (aus dem spanisch-amerikanischen Kriege bekannt), dann die zwei Doppelturmschiffe Kearsarge und Kentucky, die drei der Albatrossklasse (Albatross, Illinois und Wisconsin), 3 der Markimacklasse (Ohio, Maine und Massachusetts), dann 5 Originalschiffe (Georgia, Virginia, Nebraska, New-Berley, Rhode Island). Auch diese Klasse besitzt Doppeltürme, unten mit 2 30,5-Cm-Geschützen, oben mit 20-Cm. Kaliber. Die Diskussion über die Zweckmäßigkeit einer solchen Anordnung war l. Zt. sehr reg und ist auch heute nicht völlig abgeschlossen. Für diese Anordnung spricht eine mögliche Feuerkonzentration, eine Gewichtspare und ferner die glatte Feuerhöhe der Geschütze im oberen Stockwerk; die Nachteile liegen in der leichten Treffbarkeit und vor allem dem empfindlichen Verlust der Geschwindigkeit des ganzen Schiffes, sofern durch einen guten Treffer der Doppelturm in seiner Funktion gehindert wird. Weiter folgen 6 Panzer der Louisiana-Klasse (Louisiana, New-Hampshire, Vermont, Kansas, Connecticut), alles noch Schlagschiff, teilweise recht stark besetzt und von hohem Geschwärt, die aber noch nicht zu den modernen Großkampfschiffen gehören. Es folgen dann von 1908 an die Dreadnoughts mit 8, 10 und 12 Geschützen à 30,5 Cm., dann von 1912 an U-Boards Dreadnoughts mit 12 und 12 Riesengeschützen à 35,5-Cm.-Kaliber und einer zahlreichen, aber schwächeren Mittelartillerie (12,7 Cm. gegen 17, resp. 15 Cm. der Boarddreadnoughts). Diese Dreadnoughts der verschiedenen Klassen helfen: Michigan-Klasse mit 8 Hauptgeschützen à 30,5 Cm. (Michigan und North Carolina), North Carolina-Klasse mit 10 à 30,5 Cm. (North Carolina und Delaware) Florida-Klasse mit 10 à 30,5 Cm. (Florida und Utah), Wyoming-Klasse mit 12 à 30,5 Cm. (Wyoming und Arkansas), U-Boards Dreadnoughts: Texas und New-York mit 10 à 35,6 Cm., Oklahoma, und Nevada mit 10 à 35,6 Cm., Arizona und Pennsylvania mit 12 à 35,6 Cm. Die Vertreter der letzten beiden Klassen stellen schwere Geschütze entweder vollständig (wie bei Pennsylvania und Arizona) in der Dreizahl in Ärmern auf aber nur teilweise (wie die Nevada-Klasse); sie zählen zu den mächtigsten Typen aller Flotten überhaupt und erreichen Abmessungen, die man noch vor 10 Jahren als höchst unwahrscheinlich, ja als unmöglich erachtet hätte. Die Herstellungskosten solcher Riesen sind ganz enorme, man wird dieselben auf annähernd 90-100 Millionen Franken pro Schiff anzunehmen haben. An Großkampfschiffen zählt demnach die Kriegsflotte 14, wozu eine Anzahl in weitvorgefertigten Bauzustand begriffen. Zwei hinsichtlich Größe und Geschwindigkeit als den andern wesentlich unterlegene Panzer sind l. Zt. an Griechenland verkauft worden. Küstenpanzerschiffe oder Monitore à 30,5 Cm. finden sich 4. Modernere Schlachtschiffe fehlen gänzlich. Es wurden in den letzten 15 Jahren 13 Panzerkreuzer mit unzureichender Geschwindigkeit, Panzerung und Bewaffnung gebaut in der Größe von 11 000-16 000 Tonnen und mit 25,4 Cm. schwerem Kaliber. Diese Panzer können gegen deutsche, ev. japanische Schlachtschiffe in keiner Weise aufkommen. Geschütze kleine Kreuzer, teilweise sehr alte und nicht völlig unzureichende Geschwindigkeit, ungenügende Besatzung; Kanonenboote nur wenige;

Torpedobootsgerüst etwa 63, denn 1 gegen 50 unternehmen wie nur ein Schiff hinaus, so ein Bild über den Kriegsmarine.

Berlin

Sonstige

Die Formen, eingeführt werden. So wurden dieser von der Sendung großen Lotenscheiben waren: Die Beamten beschäftigt nach allen Regeln von einem Gelehrten aufgegeben worden. Spektre bestimmt.

Eine ergötzliche

Es ist in Bildern, daß ein Bild wird und doch die Sparlosse nehmen Schwabenland ab zu sein und verfeinert. Er mochte. Dieser Bild auch seine seinem Magen mangelte und er soll sich bemühen, nicht will der Botschaft. Ob aber die Aufregung und zu den Spott der R.

Aus

Kriegs- parkasse Nagold 98 000 A Schuß 487 000 A Schuß 800 000 Mark.

Leere Kasse

Regent - trotz Auf den Höhen so daß es mancher füllte etwas ungenügend, die geht. Und doch den Kopf hergebe, daß viel hervorge, noch immer zum heute, daß besp. Schnee kam, und und April.

Altenste

wurden hier 900 Mark, bei der für der Militär. 30 100 Mark, zu 817 200 Mark, 4. (895 100) Mark.

Waldberg

verursacht es geringen Kriegsanleihe 10 kasse 11 700 Mark 7/8 Schuldversch. für unsere Staat.

Wart

in der letzten Zeit (Schilderparatun 12 000 Mark.

Obertal

Wald hatte der in Oberthelm ein Vorne Schweng. Er brachte die und Unterthelm mit dem J. Ober Hauptlehrer des Lehrers das Wort halbstündigen Verkehrte und in lande Welt und gewandten Herrn Vortrag auf ein befriedigende blieb gen von hier und eilige Adressen um Aufnahme zu Zur allgemeinen Schuldige hergebe spter Aussichten a mrell aus Staat

Im Erntejahr 1916 mit Kartoffeln bestellten Anbaufläche, wenn sein Bedarf für das Erntejahr 1917 nicht geringer und die Verwendung zu Sozialwecken sichergestellt ist.

Jeder Kartoffelerzeuger, der im Erntejahr 1916 mehr als 1/2 Hektar mit Kartoffeln bestellt gehabt hat, hat ohne Rücksicht auf die Mengen, die ihm nach Abs. 2 zu belassen sein würden, 4 Doppelzentner für das Hektar seiner Anbaufläche abzugeben.

Die Reichskartoffelstelle kann Ausnahmen zulassen. § 7 b. Das Eigentum an Kartoffeln, zu deren Abgabe der Erzeuger verpflichtet ist, kann durch Anordnung der unteren Verwaltungsbehörde auf den Kommunalverband oder die von der unteren Verwaltungsbehörde bezeichnete Person übertragen werden. Die Anordnung kann an den einzelnen Besitzer oder an alle Besitzer des Bezirkes oder eines Teiles des Bezirkes gerichtet werden. Im ersten Falle geht das Eigentum über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht, im letzteren Falle mit dem Ablauf des Tages nach Ausgabe des amtlichen Blattes, in dem die Anordnung amtlich veröffentlicht wird.

Die untere Verwaltungsbehörde kann die Kartoffelerzeuger zur Aussonderung der abzuliefernden Mengen aufsuchen und, wenn sie dieser Aufforderung nicht nachkommen, die Aussonderung auf ihre Kosten vornehmen lassen.

Für die entgeltliche Sortierung ist ein Uebernahmepreis zu zahlen, der unter Berücksichtigung des Höchstpreises sowie der Güte und Verwertbarkeit der Sortierung festgesetzt wird. Der hierauf festzusetzende Uebernahmepreis ist um 30 % für die Tonne zu kürzen. Der Betrag, um den der Uebernahmepreis gekürzt wird, fließt dem Kommunalverbande zu, aus dessen Bezirk die geeignete Menge in Anspruch genommen wird.

Seitenschriften, die sich aus der Anwendung der Vorschriften in Abs. 1 bis 3 ergeben, entscheidet endgültig die höhere Verwaltungsbehörde des Bezirkes, in dem sich die Kartoffeln zur Zeit befinden.

Artikel II
Vfj: Verordnungst. mit dem 26. März 1917 in Kraft.
Berlin, den 24. März 1917.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Dr. Helfferich.

**A. Oberamt Nagold.
Regelung des Verbrauchs von Mehl und Brot durch die Versorgungsberechtigten.**

Nachdem das Direktorium der Reichsgetreidestelle im Einverständnis mit dem Kriegsernährungsamt mit Wirkung vom 16. April ds. J. die höchst zulässige Tageskopfmenge Mehl für die versorgungsberechtigten Bevölkerung auf 170 g herabgesetzt und ferner die Lieferung besonderer Streckungsmittel (Weizenschrot, Gerstemehl oder 94% laes Braumehl) für die gewerbliche Brotbereitung an nicht selbstwirtschaftende Kommunalverbände sowie die Freigabe entsprechender Getreidemengen an selbstwirtschaftende Kommunalverbände zur Herstellung der Streckungsmittel aus eigenen Beständen eingestellt hat, werden zur Durchführung dieser Bestimmungen gemäß § 48 Buchstabe e und § 49 Buchstabe a der Bundesratsverordnung zufolge Min.-Verf. v. 12 IV. 17. „Stadtverord.“ Nr. 85 folgende Anordnungen erlassen:

- a. Die Mehl- und Brotkarte für den halben Monat enthält vom 1. Mai d. J. an 6 abtrennbare Marken, und zwar 2 zum Bezug von je 750 g Mehl oder 1000 g Brot, 2 zum Bezug von je 375 g Mehl oder 500 g Brot, 1 zum Bezug von 150 g Aufzugsmehl oder 200 g Weizenmehl und 1 zum Bezug von 150 g Weizenmehl oder 200 g Weizenbrot. In den Monaten mit 31 Tagen enthält die Karte für die zweite Monatshälfte noch eine weitere Marke über 150 g Weizenmehl oder 200 g Weizenbrot. Soweit Aufzugsmehl oder Weizenmehl nicht zur Verfügung steht, gelten die hierauf geltenden Marken für den Bezug von gewöhnlichem Mehl.
- b. Besondere Krankheitskarten werden nicht mehr ausgeben.
- c. Die Karten und Marken für die zweite Monatshälfte haben in der ersten Hälfte des Monats keine Geltung und dürfen während dieser Zeit nicht verwendet und eingekauft, auch nicht durch Ueberweisungen beglichen werden. Sie sind durch einen rot übergedruckten amtlichen Zettel besonders gekennzeichnet.
- d. Die für die erste und die zweite Monatshälfte ausgegebenen Karten und Marken verlieren ihre Gültigkeit mit dem Ablauf des Monats für den sie ausgegeben worden sind.

2. Schwarzbrot darf vom 16. April an nur in Stücken von 500 oder 1000 oder 1500 g, Weißbrot vom 1. Mai an nur in Stücken von 400 g (bei der Abgabe gemauert) hergestellt und abgegeben werden.
3. Die Marken der April-Brotkarten über 1100 g Hausbrot gelten vom 16. April an nur für den Bezug von 1000 g Brot, ebenso die Marken für 550 g Hausbrot nur für 500 g Brot.
4. Der Preis für das Hausbrot ermäßigt sich vom 16. April an entsprechend der Herabsetzung des Gewichtes der Laibe (3 Pf. 2 und 3).
Nagold, den 14. April 1917. R. Oberamt: Rommerell.

Nichtpreise für Obst
vom 14. April bis 27. April 1917
nach den Stuttgarter Nichtpreisen.
im Großhandel im Kleinhandel

Tafeläpfel beste Winteräpfel	1 Pfund 20-35	25-40
Nichtpreise für Gemüse		
vom 14. April bis 27. April 1917		
nach den Stuttgarter Nichtpreisen.		
im Großhandel im Kleinhandel		
Zwiebeln	1 Pfund 16 1/2	21
Weiße Runkelrüben	1 Pfund 13	17
Rotrüben	1 Pfund 20	24
Wirsingkohl	1 Pfund 20	24
Grünkohl Winterkohl	1 Stück 15-25	18-30
Kartoffel	1 Stück 5-12	5-14
Rote Rüben	1 Stück 14	19
Weiße Rüben	1 Pfund 02	03
Kohlrüben Bodenrichtl. bei 1/2 Jr. 4 1/2		05
Weiße Rüben o. Kr.	1 St. 7-8 1/2	9-11
Karotten halblang	1 Pfund 14	17
Karotten o. Kr. rund	1 Pfund 15	20
Spinaat	1 Pfund 35	40
Sellerie	1 Pfund 6-25	8-30

Die Nichtpreise für Zwiebeln gelten nicht für Siebzwiebeln, als solche kommen nur Zwiebeln mit einem Durchmesser bis höchstens 2 cm in Betracht.

Bekanntmachung des Königl. Württ. Kriegsministeriums.

Nach Bezugnahme auf die Veröffentlichung betreffend Sicherstellung der Kohlenlieferung vom 3. April 1917 wird nochmals auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß jeder kohlenverbrauchende Betrieb und jede Kohlenhandlung den dringenden Bedarf innerhalb der Grenze der Bezugsberechtigung jeweils für den folgenden Monat, spätestens bis zum 15. jedes Monats anzumelden hat.

Die Anmeldung erfolgt von den Betrieben und Händlern, die die Kohlen bisher von einem württembergischen Händler bezogen haben, bei von allen anderen Betrieben und Händlern bei der Kohlenausgleichsstelle des Kriegsministeriums, wobei der bisherige Lieferant angegeben ist.

Es wird wiederholt betont, daß Zuteilung von Kohlen nur auf Grund dieser Anmeldungen erfolgen kann; jede andere Beschaffungsart ist verboten.

Vordrucke für die Anmeldung sind bei der Kohlenausgleichsstelle des Kriegsministeriums, Stuttgart, Hotel Silber, zu beziehen; für jede Kohlenforte ist ein besonderer Vordruck zu verwenden.

Stuttgart, den 14. April 1917. von Marchtaler.

Bekanntmachung des 11. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps

Am 14. April ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die alle Leuchtsicherungen (Blitzfesseln und Erlophorum), soweit sie mit der Hand gesammelt oder mechanisch ausgesondert sind, gleichwohl in welchem Zustande der Verfassung sie sich befinden, beschlagnahmt werden. Trotz der Beschlagnahme bleibt die Veräußerung und Ablieferung der noch nicht ausgesonderten Leuchtsicherungen an bestimmte, in der Bekanntmachung näher bezeichnete Ausbereitungsanstalten und ebenso an besonders ermächtigte Leuchtsicherwerke oder deren Bevollmächtigte zum Zwecke der Ablieferung an die Ausbereitungsanstalten erlaubt.

Gleichzeitig ist für alle beschlagnahmten Leuchtsicherungen von mindestens 5 cm Menge, die nicht spätestens 6 Wochen nach dem Ansammeln an eine der zugelassenen Ausbereitungsanstalten veräußert worden sind, oder die sich im Gewahrsam einer solchen Ausbereitungsanstalt befinden, eine Meldepflicht eingeführt worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung, die größere Anzahl von Einzelbestimmungen enthält, welche für die beteiligten Kreise von Bedeutung sind, ist im Staatsanzeiger vom 14. April 1917 einzusehen.

Stuttgart, den 5. April 1917.

Sehr interessant!

Unser Recht auf den U-Bootskrieg.

Preis 1 Mk.

Vorwärts bei G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Nagold.
Zwei jüngere oder ältere Arbeiter finden sofort dauernde, gutbezahlte Beschäftigung bei

Gebrüder Harr, Seifenfabrik.

2 Möbel-Schreiner

(ältere oder jüngere) können sofort oder in 14 Tagen eintreten bei

Gg. Maier mechan. Möbelschreinerei Nagold.

Wie und Was

mit in unsere Gärten pflanzen müssen, gibt August Diebert, Kgl. Landesökonomikrat in seinem Büchlein

Bauet Gemüse!

einfachsten Ausschlag Preis 25 Pf. Vorwärts bei G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Junge Gänse

sofort verkauft Dasst.-Beam. Roscher, Weiberg.

Unterhaltender Lesestoff sind die

Altstein-Bücher

In großer Auswahl sind solche vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Volks- und Mittelschule Nagold.

Anwärterinnen, die in die hiesige Mädchen-Mittelschule überreten wollen, haben sich bis am Donnerstag, den 19. April, nachm. 2 Uhr im Schulzimmer der Mittelschule statfindenden

Aufnahmeprobung

anzufinden.

Es werden nur solche Schülerinnen aufgenommen, die das 4. Schuljahr hinter sich haben.

Nagold, 16. April 1917.
V. Volksschulrektorat: Bachteler.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, teurer Onkel, Vater, Schwieger- vater, Großvater, Bruder und Schwager

Ferdinand Bulmer, Bahnwärter a. D.

nach langem schwerem Leiden Montag Morgen 7 Uhr in einem Alter von 66 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die tieftrauernde Gattin:
Sara Bulmer, geb. Brenner
mit ihren Kindern.

Beerdigung: Mittwoch den 18. April, nachmittags 1 1/2 Uhr.

Sämtliche eingeführte Schulbücher

sind zu beziehen durch

G. W. Zaiser, Nagold.

erhalten täglich mit Annahme d. Sam- und Fest...
Preis einzelner Hefen mit Verlagsschilder 1.50, im Betrag von 10 Hefen 13.50, im über Württemberg 14. Monats-Wonnem nach Berlin...

Das Die Eigen...
ten und vor alle...
hinfür die die...
europäisch r...
einesfalls gar...
Unfall am Pa...
aber anderseits...
Richtern An...
ihren Weg auf...
ten sie die in...
fers neuen Fe...
bilden kann u...
Fahrräder ab...
verpönt sich...
nahme gegen D...
Die g...
Staaten für ein...
hen aus der re...
national-Gerbe...
oder „Organis...
Prinzipien von...
würde. Da na...
und 45 Leben...
den Land eine...
gr, aber die F...
gebildeten Men...
nur in den erste...
organisierten M...
dung gewonne...
Begriffen sehr...
Schreibens die...
zu finden ver...
dies eine gre...
Mittel an...
Der Staat...
im Frieden die...
folgen. Da zu...
einigen Staaten...
tenien befürde...
dieser Arme...
den deren Kop...

Der Roman aus dem...
20]...
Kif war u...
im Gesicht gewo...
um zu antwort...
dem dieser ha...
fürchte, er li...
oder gehen so...
liche Abhängigk...
nar. Und gerat...
so viel gebacht...
einigen Jahren...
Wimen, wenn...
weiterdrückte, u...
wohl etwas im...
des Vaterlandes...
Ich werd...
um Unabhängig...
nicht ändern",...
Stimme.
Mit ihren...
sagte der Ober...
leidiert. Ab...
schuldigung, n...
Abereimimm...
Das Insti...
Häufig auf sich...
Romane von h...
Käuflichkeit vor...
Anmerkun...
ihrem Ober...
Ich werd...
halten."
Und das...
Berde ist...
Gut!"...
Dandemegung.

